

Kalender- und andre Eingänge

Die Buchdruckerei **W. Pfannkuch & Co., Magdeburg**, und der Verlag der „**Volkstimme**“ legen immer besonderen Wert auf eine gute Ausstattung ihrer Wandkalender. Auch der für das Jahr 1916 vorliegende Kalender zeichnet sich wieder durch schöne Zeichnung und sauberen Druck aus. Der Karton ist geradezu ein Muster der Flächenbehandlung, von dem sich wirkungsvoll der Wochenkalenderblock abhebt. Der letztere hat eine sinnige Vignette (schreitender Knabe mit Blütenkranz) als Deckblatt. Eine schöne Arbeit, mit der die Firma Ehre einlegt und ihren alten Ruf auch als leistungsfähige Akzidenzdruckerei wieder dargetan hat.

Das bekannte Graphische Fachgeschäft und die Papiergroßhandlung **Hermann Dannenberg in Leipzig** hat für seine Geschäftsfreunde einen künstlerisch gezeichneten, technisch in Spritzmanier ausgeführten Wandkalender gewidmet, der in seiner Flächen- und Farbewirkung unverhohlene Freude erweckt. Die Rückwand ist 45 cm hoch und 23 cm breit, der aufliegende Kalenderblock hebt sich gut ab. Das Ganze bildet einen Schmuck für Kontor und Haus.

Die Deutsche Warschauer Zeitung. Ihre Gründung und technische Einrichtung. Von Unteroffizier Alfred Leipniz (Wittenberg), techn. Leiter der Staatsdruckerei Warschau. — Die Gründung einer Tageszeitung ist sonst im allgemeinen kein besonderes Ereignis, hier aber ist sie mehr als eine bloße geschäftliche Unternehmung. Der uns als Mitarbeiter in den „**L. M.**“ bekannte Kollege A. Leipniz (Wittenberg) hat den Feldzug in Polen mitgemacht, war erst in der deutschen Lodzer Zeitung tätig und wurde vom Chef der Presseverwaltung für die technische Leitung der zu gründenden Deutschen Warschauer Zeitung ausersehen. Wie sich dies alles vollzog, von der Auffindung der Druckerei, ihrer Instandsetzung und Betriebsfähigkeit in den einzelnen Abteilungen usw., das wird in diesem kleinen Büchlein von 24 Seiten Umfang uns lebhaft vor Augen geführt. Es bietet dem Fachmann wie auch dem Laien eine interessante Lektüre, die auch geschichtlichen Wert besitzt. Zu beziehen ist diese Broschüre zum Preise von 35 Pf. (und 5 Pf. Porto) durch den Kollegen Emil Frotscher, Leipzig, Löbniger Str. 41II.

Mit dem Auto an der Front. Kriegserlebnisse von Anton Fendrich. Mit Kopfleisten und Umschlagzeichnung nach Originalen von W. Pland, R. Döffinger und G. Wiedmayer. 160 Seiten. Preis geh. 1.— M., geb. 1.60 M. Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Einer Einladung aus dem Hauptquartier folgend, hat Fendrich im April d. J. eine Reise an die Westfront unternommen und nun seine Eindrücke in dem Büchlein niedergelegt. In 12 Kapiteln erzählt Fendrich von seiner Aufnahme beim Oberkommando der IV. Armee, von seinen Fahrten durch Flandern, seinen Unterredungen mit der belgischen Zivilbevölkerung und belgischen Gefangenen. Interessante, den belgischen Volkscharakter kennzeichnende Vorfälle schildert Fendrich. Er hat mit offenen Augen eines Kritikers die Dinge an und hinter der Front betrachtet. Und er weiß nur Gutes zu sagen und in einer Schreibweise, die jeden packt. Mit heller Begeisterung ist das Kapitel „**Unsre Soldaten**“ geschrieben, ein Loblied auf deutsche Arbeit und deutsche Gründlichkeit ist der Artikel „**Die Schaffer**“. — Wer das Büchlein liest — es mögen deren hoffentlich recht viele sein —, wird es sicher mit größter Befriedigung getan haben. Die Ausstattung des Büchleins ist hübsch und gefällig, in dem kleinen Taschenformat eignet es sich vorzüglich zum Versand ins Feld.

„**Der Wall von Eisen und Feuer.**“ — Der Verfasser des bei F. A. Brockhaus erschienenen Buches, Professor Dr. Georg Wegener, ist als Geograph und Forschungsreisender, als Berater und Begleiter des Kronprinzen auf seiner Indienfahrt, als gründlicher Kenner von Land und Leuten in allen Winkeln der Erde, als geistreicher Plauderer und Vortragsmeister dem deutschen Publikum vorteilhaft bekannt. Seit Beginn des Weltkrieges weist er im Hauptquartier des Westens, und seine Erlebnisse und Eindrücke an der Front vom Meer bis zu den Vogesen faßt er in einem Buche zusammen, das als ein ernstes und künstlerisch vollendetes Denkmal deutschen Heldentums in trohiger Wehr gegen Westen einer ähnlichen Aufnahme gewiß sein darf, wie sie Sven Hedin's „**Volk in Waffen**“ in allen Schichten der Bevölkerung gefunden hat. Mit Plastik, poetischer Auffassung und wuchtigem Stil zeichnet Wegener scharf umrissene Bilder all der Stätten und Ereignisse, deren Namen schon zu einem unsterblichen Heldenlied zusammenklingen: Lorettohöhe, Champagne, Ypern, Souchez, Argonnen, Antwerpen usw. Aus dem Vergänglichen der Tageseindrücke formte sich ein Werk von dauerndem Wert, das durch seine Vorzüge auch später seinen Platz behaupten wird. Der billige Preis von 1 M. für fast 200 Seiten Text und die bildliche Ausstattung durch reizvolle Autotypen werden ihm obendrein die weiteste Verbreitung sichern.

Kriegs- und Friedenskalender für den deutschen Feldsoldaten, Bürger und Landmann auf das Jahr 1916. Mit Beiträgen von Karl Bröger,

Dr. S. Decker, Karl Eitlinger, Dr. Ludwig Findh, Dr. Kurt Floerke, Gorch Fod, P. Langbein, Hermann Löns, Alfons Pehold u. a. Herausgegeben von Anton Fendrich. Mit Zeichnungen von Frih Bergen, R. Döffinger und Willy Pland. Preis 40 Pf., Sammlerausgabe 1 M. Stuttgart, Franck'sche Verlagshandlung. — Wer erinnert sich nicht aus seiner Jugend an die köstlichen Hebel'schen Kalendergestalten des Zundelfrieders und des Zundelheiners? Sie sind, wenigstens nach ihrer guten Seite hin, auferstanden in der von dem bekannten volkstümlichen Schriftsteller Anton Fendrich entdeckten und in dem soeben erschienenen, mit vielen guten Bildern geschmückten „**Kriegs- und Friedenskalender**“ geschilderten Gestalt des Max Bosh. Mit diesem Namen bezeichnet Fendrich einen wackeren deutschen Feldgrauen, und es sind höchst lustige Dinge, die er von ihm zu berichten weiß, lauter gute, treuherzige, oft sogar ganz „**barbarische**“ Stücklein, wie man sie von einem solchen Prachtkerl auch gar nicht anders erwartet.

Weitere Eingänge: 24. Folge der Berichte von den im Felde stehenden Mitarbeitern der Firma Kömmler & Jonas S. m. b. H. (Dresden). Nr. 6 (Weihnachtsnummer) der „**Feldpost**“ für die Angehörigen der Firma Fredebeul & Koenen (Essen). 10. Bericht der Lehmann'schen Buchdruckerei (Dresden).

Schriftgießerei

Die **Schriftgießerei Heinr. Hoffmeister, Leipzig** (Obere Münsterstr. 10), brachte eine Kopfleiste in den Handel, die zeitgemäß und von sprechender Darstellungsart ist. Wirkamer kann eine die Betätigung der Nächstenliebe fördernde Drucksache nicht unterstützt werden als durch die Verwendung der Vignette. Die zum Mittelpunkt gewählte verkörperte Darstellung des Roten Kreuzes sichert ihr eine zeitlich unbegrenzte Verwendung und erhebt sie zu einem bildlichen Schmuck für jede Drucksache, die mit der Linderung der Not im Zusammenhang steht. Die Vignette ist in zwei Größen sofort beziehbar und kostet 16 Zentimeter lang 14 M. und 10 Zentimeter lang 9 M., kann aber auch gegen mäßigen Aufschlag innerhalb gewisser Grenzen größer oder kleiner geliefert werden. Die Firma bietet in vaterländischem Schmuck und angepassten Schriften auch sonst Hervorragendes.

Aus den technischen Vereinigungen

Dessau. Unsre regelmäßige Vereinstätigkeit haben wir schon lange einstellen müssen. Die Besten sind zum Militärdienst eingezogen. Die Zurückgebliebenen zahlen den üblichen Vereinsbeitrag weiter, wodurch für die Zukunft vorgebaut wird. Dann und wann kann den Mitgliedern doch etwas geboten werden. So konnten wir in dankenswerter Weise von Herrn Lehrer Donath durch eine vom Naturheilverein veranstaltete „**Ausstellung für Volksgesundheits**“ geführt werden. Am 11. November nahm die Graphische Vereinigung als korporatives Mitglied des Anhaltischen Kunstvereins an einem Vortrage des bekannten Kunstgelehrten, des Direktors des Kaiser-Friedrich-Museums in Magdeburg, Herrn Professor Dr. Volbehr, teil. Der Vortragende sprach über das Thema: „**Der Krieg und die bildende Kunst.**“ Einleitend seines Vortrags glaubte er den uns von unsern Feinden gemachten Vorwurf, wir seien „**Barbaren**“, dadurch widerlegen zu können, daß die Wissenschaft und Kunst in Deutschland auch während des gewaltigsten aller Kriege gepflegt wurden. So sei die „**Bugra**“ bis zum bestimmten letzten Tage geöffnet gewesen, ein Buch über Rembrandt konnte während des Krieges die 80. Auflage erleben, die Eröffnung der Frankfurter Universität als Kulturtat gepriesen werden u. a. Während des Vortrags wies der Vortragende an der Hand geschichtlicher Tatsachen nach, daß siegreiche Kriege anregend und befruchtend auf das wirtschaftliche und künstlerische Leben eingewirkt haben; und so stellte er die für alle Kunstfreunde frohe Verheißung auf, daß uns Deutschen der völlige Sieg über unsre Feinde neben dem wirtschaftlichen Aufschwung die höchste Entwicklung der bildenden Kunst bringen werde. Wie Deutschland jetzt gegen eine Überzahl von Feinden zu kämpfen habe, so stand einst Griechenland im Kampfe um seine Existenz gegen die gewaltigen Scharen der Perser. Nach dem Siege setzte das goldene Zeitalter der griechischen Kunst ein. Im 17. Jahrhundert kämpften die Niederländer gegen die Herrschaft der Spanier. Nach dem Triumph der Niederländer setzte neben der wirtschaftlichen Erstarbung die Blütezeit der niederländischen Kunst ein, in der Rembrandt, der germanischste Künstler, seine Schöpfungen der Welt gab. Wohl hat unser Volk 1813 ebenfalls in einem die Aufopferung aller Kräfte erfordernden Ringen die Herrschaft Napoleons zertrümmert, doch dieser nationalen Erhebung folgte nicht der erwartete deutsche Frühling, um den das Volk alles dahingegeben hatte. Die erhoffte innere Einheit und Festigung blieb aus. Deutschland erlebte seine stillste Zeit, die Diedermeierzeit. Ein Aufschwung trat